

Karl H. Müller

Bemerkungen zu Bemerkungen

Mit diesen wenigen Bemerkungen zu den längeren *Bemerkungen zum Konstruktivismus in der Geschichtswissenschaft* von Paul Hoyningen-Huene soll lediglich eine mehrfache „Einladung“ zu sinnvollen und fruchtbaren Aktivitäten und „Wissenschafts-Spielen“ ausgesprochen werden.

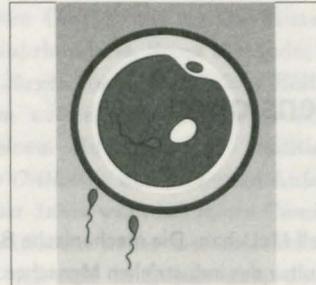
Die *erste* Einladung steht dafür, sich in der Auseinandersetzung mit beliebigen „Forschungsprogrammen“ möglichst textintensiv dem *gesamten* Œuvre der Autoren, mit denen man sich beschäftigt, zu widmen und sich nicht nur an kleinen Schlaglichtern abzarbeiten, wie interessant oder repräsentativ diese auch immer sein mögen. Diese erste Einladung schützt zwar nicht vor interpretativen Miß- und Fehlgriffen, verhindert aber zumindest jenen *allzu* verengten Blick, der sich bei der Fokussierung auf einen kleinen Aufsatz zwangsläufig einstellen muß. Und speziell im Fall des *Foersterschen* „Konstruktivismus“, der immerhin auf nahezu zwei Jahrzehnten wissenschaftlicher Arbeit am *Biological Computer Laboratory* basiert, stellt eine solche Form der Berücksichtigung nicht ein obskures Objekt des Luxus, sondern schlichte Notwendigkeit in der Sache dar ...

Die *zweite* Einladung ist eine in den Bereich der „Kognitionswissenschaften“ gegenwärtigen Zuschnitts, worin derzeit sowohl die „Spielmaterialien“ als auch die „Spielregeln“ für die Genese und die Funktion kognitiver Prozesse spektakulär und vor allem: „gegencartesianisch“ revolutioniert werden. Diese zweite Einladung sollte nachhaltig vor vielfältigen Varianten überkommener „Folk-Psychologie“ schützen, in denen unvermittelt und anscheinend selbst-verständlich über „Bewußtseinsinhalte“, „Kenntnis von Bewußtseinsinhalten“, „Kenntnis von Bewußtseinsinhalten anderer Personen“ geredet wird, als wär's ein Stück von hier ...

Die *dritte* Einladung geht in die Richtung *konkreter* geschichtsmethodologischer Problemlagen und Auseinandersetzungen. Ich mag mich – in einer Variation einer Bemerkung Hoyningen-Huenes – irren, wenn ich glaube, daß in diesem oder jenem Teil des letzten ÖZG-Heftes methodologische Probleme der Geschichtswissenschaft behandelt werden; aber ich weiß im Grundsätzlichen, wie es ist, wenn man methodologische Probleme der Geschichtswissenschaft analysiert. Und darum zielt diese dritte Einladung darauf, sich *nicht* mit intentio-

nenalen Attributionen hinsichtlich des rastlosen Meierschen Strebens zum Bahnhof zufriedenzugeben, sondern auf die vielen *konkreten* Abenteuer zuzugehen, die im Umkreis des Themas „Konstruktion von Quellen“ und „Quelleninterpretation“ angesiedelt sind ...

Zum Schluß sei, gleichsam als Einladung zu einer Einladung, auf eine gar nicht neue Charakterisierung zuspätscholastischer Spiel- und Verweilmöglichkeiten jenseits *aller* Augenblicke hingewiesen. Schon in Rudolf Carnaps *Scheinprobleme in der Philosophie* finden sich zwei Geographen und zwei Psychologen, die einerseits intersubjektiv zugängliche und diskussionsfähige Vermessungs- und Testaufgaben durchführen, andererseits aber auch immer wieder grundsätzlich werden – und sich erfolg- und konsequenzenlos über die „Realität der Außenwelt“ sowie über die diffizile „Eigen- und Fremdpsychik“ auseinandersetzen. Bei Heinz von Foerster findet sich ein ähnlich laufendes Argument, das von der Unterscheidung in „entscheidbare“ und „unentscheidbare Probleme“ ausgeht – und in die Einladung mündet, die erste Problemklasse rekursiv zu organisieren – und die zweite Problemklasse möglichst diskussionsarm jeweils „für sich“ zu entscheiden. Aber damit wäre – *genau* betrachtet – wieder der Anfang dieser kleinen Bemerkungen erreicht ...



Erika Hasenhüttl
**WENN DER SAMEN
 MIT DEM EI ...**
 Sexualerziehung ohne Lust und Liebe

Döcker Verlag

Erika Hasenhüttl
**WENN DER SAMEN
 MIT DEM EI...**
 Sexualerziehung ohne
 Lust und Liebe

Wien 1997

ISBN 3-85115-240-9

186 Seiten

öS 218,-/DM 29,90/sFr 27,50

Daß Sexualität nicht nur Fortpflanzung bedeutet, sondern auch Lust und Liebe, findet im Schulunterricht keinen Niederschlag.

Die Lehrbücher sind von medizinischen Fachausdrücken und biederer Moral durchsetzt. Erika Hasenhüttl plädiert für eine radikale Reform der schulischen Sexualerziehung.

Döcker Verlag